

AUS DEM KÖLNER STADT-ANZEIGER VOM 14. MAI 2015

Zur Mithilfe ermuntert

SERVICE Auf einer Doppelseite werden die Flüchtlingsheime der Stadt aufgeführt, Helfer porträtiert und Anlaufstellen für hilfsbereite Leser genannt.



DREHBUCH

Zeitung Kölner Stadt-Anzeiger
Auflage 299.900
Kontakt Christian Lör
Telefon 0221 – 224 23 74
E-Mail christian.loer@mds.de

Idee In Köln herrsche beim Thema Flüchtlinge eine positive Grundstimmung, meint Christian Lör, Leiter der Stadtteilredaktion des *Kölner Stadt-Anzeigers*. „Die Leser reagieren sehr positiv auf unsere Porträts von Asylbewerbern. Viele wollen helfen, wissen aber nicht, wie.“ So habe die Redaktion sogar Bargeldsendungen erhalten. Dies nahm man zum Anlass, um zu zeigen, um Hilfe gebraucht wird, und um Helfer vorzustellen. „Viele von ihnen sind ja ganz normale Menschen und keine professionellen Aktivist“, meint der Redakteur. Außerdem gebe es in jedem Stadtteil Kölns Hilfsangebote für Flüchtlinge.
Recherche „Wir wollten die Unterkünfte auf einer Doppelseite präsentieren“, erklärt Lör. Er übernahm die Koordination. „Der Aufwand war

enorm hoch, schließlich gibt es in jedem Bezirk mehrere Heime.“ In jedem Stadtteil kümmerte sich ein Mitarbeiter um die Erfassung der Zahlen. Außerdem wurde jeweils ein Helfer ausfindig gemacht, dessen Tätigkeit vorgestellt werden sollte. Statistisches Material erhielt man von der Stadt.
Probleme Als man bei der Stadtverwaltung nach den Adressen der Heime fragte, gab es dort Bedenken. „Man befürchtete, dass Rechtsextreme auf die Orte aufmerksam gemacht würden“, erzählt Lör. Man habe sich aber von dem Vorhaben nicht abbringen lassen. „Dem Druck von Rechtsextremen darf man sich nicht beugen“, meint er. So habe man die Adressen selbst recherchiert. Schwierig sei die Aktualisierung der Daten gewesen, da die Arbeit an der Doppelseite sich über Monate erstreckte und ständig neue Flüchtlinge in die Stadt kämen.
Umsetzung Auf kleinen Karten wurden die Standorte der Heime gezeigt, Infokästen führten die dazugehörigen Hilfsinitiativen und die jeweilige Anzahl der Bewohner auf. Im Netz erschien der Artikel zusammen mit einer Fotogalerie.
Reaktionen Die Doppelseite habe einen Nerv getroffen. „Das merkten wir etwa dadurch, dass uns Leser auf Zahlendreher bei Telefonnummern hinwie-

sen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Einrichtungen zu kontaktieren“, sagt Lör. Großes Lob gab es auch von einem sozial engagierten Pfarrer, mit dem die Zeitung in der Vergangenheit auch einmal aneinandergeraten war. „Gerade von Kritikern hört man so etwas natürlich gerne“, meint Lör.



Christian Lör leitet die Stadtteilredaktion und ist stellvertretender Chefredakteur der Lokalredaktion des Kölner Stadt-Anzeigers.

drehscheibeTIPP

Die *Ruhr Nachrichten* aus Dortmund widmen dem privaten Engagement, der institutionellen Hilfe und den Flüchtlingen die Serie „Fluchtpunkt Dortmund“. Den Titel haben sie von den Kollegen der *Westfalenpost* (Hagen) entlehnt. Zu den *Ruhr Nachrichten*: www.tinyurl.com/p73x2dv

FLÜCHTLINGSHILFE IN KÖLN

„Wir möchten die Menschen so gut wie möglich willkommen heißen“

Auf die Welle der Neuankömmlinge ist eine Welle der Hilfsbereitschaft gefolgt – Doch viele Kölner wissen nicht, an wen sie sich

VON PHILIPP HAASER UND CHRISTIAN LÖER

Mehr als 6000 Flüchtlinge leben momentan in Köln, fast viermal so viele wie im Jahr 2010. Die schiere Zahl der Neuankömmlinge hat für eine Veränderung der Stadtgesellschaft gesorgt.



LINDENTHAL

Hotel Braunsfeld Studios, Stolberger Straße 2 (Braunsfeld), 135 Plätze. Betreuung: Sozialer Dienst des Amts für Wohnungswesen

Schlehdornweg 32 (Junkersdorf), 46 Plätze. Betreuung: Sozialer Dienst des Amts für Wohnungswesen

Fertigbauten Ottostraße/Zusestraße, ma-ximal 90 Plätze. Betreuung: Deutsches Rotes Kreuz

Hotel Goethe, Goethestraße (Weiden), 102 Plätze. Betreuung: Sozialer Dienst des Amts für Wohnungswesen

Potsdamer Straße 1b (Weiden), 60 Plätze. Betreuung: Sozialer Dienst des Amts für Wohnungswesen



EHRENFELD

Herkulesstraße (Neuehrenfeld): Notunterkunft der Stadt Köln, 700 Plätze. Betreuung: Deutsches Rotes Kreuz

Methweg (Neuehrenfeld): Wohnheim in angemietetem Hotel. 80 Plätze in 29 Apartments.

Geisselestraße (Ehrenfeld): Wohnheim; etwa 20 Plätze

Venloer Straße (Bickendorf): Wohnheim in gemietetem Hotel. Betreuung in den Wohnheimen: Stadt Köln (Sozialer Dienst des Amts für Wohnungswesen).

Die Katholische Gemeinde im Seelsorgebereich Ehrenfeld sammelt Kleidung, Wäsche, Spielzeug und andere notwendige Gegenstände.

Bereits gegründet und aktiv ist der Unterstützungsring „Willkommen in Lövenich und Weiden“. Er ist unter der E-Mail-Adresse: willkommen.wel-koeln@gmx.de erreichbar.



NIPPES

Neusser Landstraße 2 (Niehl): 115 Plätze. Frau Schmidt-Vuong vom Internationalen Bund (IB) leitet das Heim, Telefon 71 500 520.

Xantener Straße 84 (Nippes): 78 Plätze. Leiter: Herr Sittler/Herr Lafkikh (IB), Telefon 28 35 701.

Boltensterstraße 2 und 4 (Riehl): 200 Plätze. Boltensterstraße 10 (Riehl): 220 Plätze. Alle drei Standorte leitet das DRK, Telefon 848 72 22.

Lindweilerweg 117 (Longerich): 80 Plätze. Die Leitung hat Andreas Schäfer vom SKM, Telefon 0176/473 20 272.

Hotel Göddertz (Grethenstraße 1a, Longerich): 25 Plätze.

Hotel Boardinghome (Steinbergerstraße 34-38, Nippes): 145 Plätze.

Hotel Stadt Viersen (Viersener Straße 32, Nippes): 35 Personen



CHORWEILER

Langenbergstraße 30a (Blumenberg), 100 Plätze

Hackhauser Weg 75 (Worringen), 103 Plätze. Beide Einrichtungen werden vom Sozialdienst Katholischer Männer betreut.

Causermannstraße 29-31 (Merkenich), für 78 Bewohner ausgelegt. Zuständig ist das Amt für Wohnungswesen.

Turnhalle, Seeberg, 90 Plätze. Träger ist das Deutsche Rote Kreuz. Telefon 848 72 22.

Wer sich im Bezirk Chorweiler engagieren möchte, kann sich an die Koordinierungsgruppe im Kölner Norden wenden: buergeramt-chorweiler@stadt-koeln.de, reinhard.zoellner@stadt-koeln.de.

möglich willkommen heißen“

wenden können, wenn sie sich für die neuen Nachbarn engagieren wollen – Ein Überblick als Hilfe für die Hilfsbereiten



MÜLHEIM

Frankfurter Straße (Mülheim): Hotel mit 158 Plätzen

Genovevastraße (Mülheim): Hotel mit insgesamt 76 Plätzen

Schönrather Straße (Mülheim): Wohnheim mit 50 Plätzen

Am Springborn (Mülheim) Wohnheim (Container), 122 Plätze

Mündelstraße (Mülheim) Männerwohnheim mit 85 Plätzen

Unterstützung wird für die Lebensmittelabgabe an der Alten Wipperfurther Straße benötigt, außerdem für die Kleiderstube von St. Clemens und Mauritius an die Koordinierungsgruppe im Kölner Norden wenden: buergeramt-chorweiler@stadt-koeln.de



KALK

Vietorstraße (Kalk), Wohnheim mit 31 Plätzen

Kalker Hauptstraße (Kalk), zwei Hotels mit insgesamt 91 Plätzen

Sieverstr. (Kalk), Hotel mit 36 Plätzen

Solinger Straße (Kalk), Hotel mit 128 Plätzen

Vorsterstr. (Kalk), Hotel mit 75 Plätzen

Kapellenstraße (Kalk), Umbau des Klarsenklusters bis Ende 2015

Ostheimer Straße (Merheim) Wohnheim im Klinikum mit 32 Plätzen



RODENKIRCHEN

Kuckucksweg (Godorf): 68 Plätze, betreut vom DRK. Ein zweites Haus für 80 Flüchtlinge wird derzeit gebaut.

Hotel Godorfer Mühle, Godorfer Hauptstraße: 70 Plätze

Hitzler Straße 125 (Raderthal), 37 Plätze: Ebenfalls städtisch betreut.

Marktstraße 20-24 (Raderberg), 20 Plätze: Unter städtischer Leitung

Koblenzer Straße 15 (Bayenthal), Künftig 80 Plätze, betreut vom DRK. Erste Einzüge ab Mitte Mai

Im Bezirk Rodenkirchen sind Unterkünfte in Rondorf, Sürth, Bayenthal, Marienburg geplant. Wer die vom DRK betreuten Unterkünfte unterstützen möchte, kann sich per Telefon (848 72 22) oder E-Mail sozial-esehrenamt@drk-koeln.de melden.

Oberer Bruchweg (Brück), Hotel mit 90 Plätzen für alleinlebende Männer



PORZ

Linder Mauspfad (Wahn): 21 Plätze

Poller Damm (Poll): 57 Plätze

Poller Holzweg (Poll): 106 Plätze

Siegburger Straße 486 (Poll): 152 Plätze

Hitzler Straße 125 (Raderthal), 37 Plätze: Ebenfalls städtisch betreut.

Marktstraße 20-24 (Raderberg), 20 Plätze: Unter städtischer Leitung

Koblenzer Straße 15 (Bayenthal), Künftig 80 Plätze, betreut vom DRK. Erste Einzüge ab Mitte Mai



INNENSTADT

Niederichstraße 7 (Altstadt-Nord): Wohnheim mit 47 Plätzen

Hansaring 139-141 (Altstadt-Nord): Wohnheim mit 68 Plätzen

Kyffhäuser Straße 26-28 (Altstadt-Nord): Wohnheim mit 80 Plätzen

Ankerstraße 13-15 (Altstadt-Süd): Wohnheim mit 70 Plätzen

Mauritiussteinweg 53-37 (Altstadt-Süd): Wohnheim mit 58 Plätzen

Rather Str. (C'hoven): 101 Plätze

Albert-Schweitzer-Str. (Wahn): 80 Plätze

„WIR MÜSSEN HELFEN“

Wolfgang Kurtenbach (74) findet: „Den Menschen, die so viel gelitten und es auf ihrer Flucht bis hierher geschafft haben, denen müssen wir helfen.“

Joachim Ziefle, Akademischer Studienleiter der Melanchthion-Akademie, unterstützt diejenigen, die sich engagieren wollen. So organisiert die Akademie etwa Vernetzungstreffen, um den Austausch unter den Helfern zu erleichtern.

„Lernt! Ergreift einen Beruf! Baut euch eine Existenz auf! Wir brauchen euch dringend.“

„SPORT IST KOMMUNIKATION“

Khaled Souid (47)holt Kinder und Jugendliche, die in der Notunterkunft Herkulesstraße leben, regelmäßig zum Fußballtraining ab. Für ein paar Stunden können sie so den beengten Verhältnissen des überfüllten Gebäudes entfliehen.

„JEDER, WIE ER MAG“

Walter Eumann, seine Frau Christa und Marielies Froelich sind drei von rund 30 Ehrenamtlichen, die seit März 2014 den Flüchtlingen im alten Riehler Versorgungszentrum helfen.

„EINE SCHÖNE SACHE“

Gisela Nardella (56) ist seit Beginn der Flüchtlingshilfe Blumenberg, die im vergangenen Herbst gegründet wurde. Seit dem ersten Herbst sind rund 45 Tüten voller Lebensmittel, die Mocha zur Flüchtlingsunterkunft an der Frankfurter Straße bringt.

„WER, WENN NICHT WIR?“

Michael Mochas Dienst beginnt dienstags um 13 Uhr. Lebensmittel sortieren, kleine Reparaturen erledigen – zu tun hat Mocha, das „Mädchen für alles“, genug.

„EINE AUFGABE, DIE MIR LIEGT“

Sascha Koch (26) will „anderen Leuten ein bisschen helfen, sich hier genauso wohl und heimisch zu fühlen“ wie er selbst.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf. In der Zeit besuchen die Mütter und Väter einen Deutschkurs.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„WER, WENN NICHT WIR?“

Michael Mochas Dienst beginnt dienstags um 13 Uhr. Lebensmittel sortieren, kleine Reparaturen erledigen – zu tun hat Mocha, das „Mädchen für alles“, genug.

„EINE AUFGABE, DIE MIR LIEGT“

Sascha Koch (26) will „anderen Leuten ein bisschen helfen, sich hier genauso wohl und heimisch zu fühlen“ wie er selbst.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„EINE AUFGABE, DIE MIR LIEGT“

Sascha Koch (26) will „anderen Leuten ein bisschen helfen, sich hier genauso wohl und heimisch zu fühlen“ wie er selbst.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

„DIE ELTERN SIND DANKBAR“

Maria Fetter Nathansky (56) passt mit zwei anderen Ehrenamtlichen einmal in der Woche auf drei Babys und drei Kleinkinder auf.

„DER MIX MACHT ES SPANNEND“

Silke Feil-Schwamborn (57) engagiert sich in Poll für dort lebende Flüchtlinge. Sie ist Mitglied im neu gegründeten Poller Integrationskreis, der sich aus Parteien, Vereinen, Kirchen, Schulen, Kitas und Privatleuten zusammensetzt.

„EIN WOHLIGES WILLKOMMEN“

Das Hotel Mado in der Moselestraße ist inzwischen komplett an die Stadt vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.

Das Netzwerk Willkommenskultur Köln versucht, bürgerschaftliches Engagement zu vernetzen und in Kooperation mit den hauptamtlichen Beratungsstellen zu unterstützen.